

RUNDSCHAU FÜR ELSTERWERDA UND BAD LIEBENWERDA

Auf Seite 14: Mühlbergs
„Elbgeflüster“ inszeniert
rasanten **Kunstdiebstahl**.



Klappe, die Erste, für Familie Weber

Veranstaltung Der Film „Wilma will mehr“ spielt teilweise in Plessa. Im Kulturhaus laufen zwei exklusive Vorstellungen. Einheimische haben mitgespielt. Die Regisseurin kommt am Freitag. *Von Manfred Feller*

Im Herbst vor knapp zwei Jahren wurden einige Szenen des Kinofilms „Wilma will mehr“ an verschiedenen Orten in Plessa gedreht. Mit dabei waren mehrere Einwohner als Komparsen. Sie hatten bislang ausnahmslos nichts mit dem Film zu tun. Ihre Erfahrungen, was sie als Honorar erhalten haben und ob sie noch einmal vor die Kamera treten würden.

Zunächst: Es gibt eine gute und eine schlechte Nachricht. Der Streifen wird in Dutzenden etablierten Kinos in Deutschland gezeigt. Gut: Im Kulturhaus Plessa gibt es am Freitag, 29. August, um 17 und um 19.30 Uhr gleich zwei Vorstellungen im großen Saal. Es stehen jeweils 400 Plätze zur Verfügung. Schlecht für zu spät Kommende: Vom Kulturverein als Organisator ist zu erfahren, dass die Karten inzwischen restlos vergeben, das heißt vorbestellt sind. Lohnt es sich auf Verdacht dennoch zur Abendkasse zu kommen? Ja, aber ohne Garantie.

Die Komparsen aus Plessa haben sich ihre Karten längst gesichert. Zumal es bei beiden Vorstellungen ein Wiedersehen mit Regisseurin Maren-Kea Freese geben wird. Sie wird berichten, Fragen beantworten und sie schwärmt. „Wir haben viel Zeit miteinander verbracht. Jetzt werden wir gemeinsam feiern“, sagt die Filmemacherin.

Starke Frau aus der Lausitz

Der Film „Wilma will mehr“ über den nicht einfachen Lebensweg einer starken Frau aus der Lausitz sei seit dem Start Ende Juli bereits in mehr als 100 Kinos in ganz Deutschland gelaufen, oft vor ausverkauften Häusern. „Wo er gezeigt wurde, hat er tolle, auch zu Tränen rührende Reaktionen hervorgerufen“, so die Regisseurin. In Magdeburg sei eine Zuschauerin spontan aufgestanden und habe gerufen: „Ja, wir Ostfrauen sind starke Frauen.“

Im Westen sei das Interesse größer als erwartet gewesen. In einer Diskussion habe es geheißt, dass man noch nie in den neuen Bundesländern gewesen sei, jetzt aber dorthin möchte. Durch den Film sei vielen erst klar geworden, dass den Menschen im Osten in der Nachwendzeit keineswegs alles geschenkt worden, sondern es ein Kampf gewesen sei. Das Fazit von Maren-Kea Freese: „Der Osten identifiziert sich mit dem Film und der Westen versteht den Osten besser.“ Ziel erreicht.

Gelaufen ist der Streifen unter anderem bereits in München, bei den Filmnächten am Elbufer in Dresden, in Leipzig, Zittau, Bautzen, Hamburg, Rostock, Hannover, Braunschweig, Münster und



Der Dreh für die nächste Szene des Films „Wilma will mehr“ im Kraftwerk Plessa wird vorbereitet. Es ist eine Brigadefeier. Darunter sind Laiendarsteller aus dem Ort.
Foto: Torsten Weber

Die Komparsenfamilie Weber aus Plessa hat den Film schon in der Schauburg in Dresden gesehen. Kein Platz war frei. Man sei sogar mit Hauptdarstellerin Fritzi Haberlandt ins Gespräch gekommen. „Zum Abschied hat sie noch ‚Tschüss Rosi‘ gesagt“, so Rosemarie Weber. In einer Szene hat sich die 85-jährige Laiendarstellerin wiedererkannt. Die kurze Sprechrolle sei leider dem Schnitt zum Opfer gefallen.

Weil die gelernte Verkäuferin, die 1963 der Liebe wegen von Hohenleipisch nach Plessa gezogen ist, ab 1975 im Kraftwerk als Telefonistin gearbeitet hat, sollte sie als Zeitzeugin mitspielen. Ihre erste Reaktion war: „Ich kann doch nicht reden. Doch dann kam mein Sohn und sagte: ‚Klar machen wir mit.‘ Ich habe mich überreden lassen.“ Und es nicht bereut. Die Laiendarsteller spielten zum Beispiel ein Treffen ehemaliger Kraftwerker am aufgehängsten Originalschauplatz in dem ansonsten verfallenen Kraftwerk Plessa.

Im Wesentlichen konnten die Komparsen ihre extra mitgebrachte, nicht allzu moderne Kleidung anbehalten. Alles, was nicht in die 1990er-Jahre passte, wie Smartuhren, musste abgelegt werden. Auf Maske und Schminke wurde weitgehend verzichtet.

Die Laien mussten auch feststellen, dass sich so ein Drehtag mit nur wenigen Szenen zieht wie Kaugummi – mit langen Wartezeiten und vielen Wiederholungen, bis es passt. „Unser Drehtag

begann um 16 Uhr mit der Einweisung und endete gegen 2.30 Uhr“, erinnert sich Rosemarie Weber. Zu dem Film sagt sie: „Er hat mir gut gefallen, weil er unseren Alltag authentisch herüberge-

bracht hat. Es war eine schöne Erfahrung. Ich würde es noch einmal machen.“

Obwohl die Filmleute zunächst nur die Seniorin als Zeitzeugin eingeladen hatten, wurden nach-

träglich auch ihre Kinder gebeten, mitzumachen. Sie taten es. Bei Kerstin Weber (59), sie arbeitet am Projekt Auerhuhn in der Naturparkverwaltung in Bad Liebenwerda, mischte sich in die anfängliche Aufregung, was wohl passieren wird, bald eine gewisse Lockerheit. „Alle haben sich untereinander geduzt“, sagt sie.

Zwei kleine Sprechszenen

Ihr wurden gleich zwei kleine Sprechszenen zugeordnet. Einen Satz hat sie noch in Erinnerung: „Ach, schau an, die Herren Ingenieure wie immer mal wieder viel zu spät.“ Und genau dann, als es losgehen sollte, habe sie vor Schreck die auswendig gelernten Sätze vergessen. Künstlerisch habe sie sich bisher eher nicht betätigt. Nur früher in der Plessaer Funkgarde getanzt und später die Karnevalsveranstaltungen besucht. „Ich glaube, dass ich es wieder machen würde“, sagt sie zum spannenden Filmdreh.

Auch ihr Bruder Torsten Weber (61), Berufskraftfahrer aus Schwarzheide, fand es „interessant und aufregend“, aber mehr müsse nicht sein. Laut Drehbuch wäre er 2:45 Minuten zu sehen gewesen. Übriggeblieben sei nur etwa eine Minute. Und das für einen Dreh über mehrere Stunden. Da bleibe er lieber hinterm Lenkrad. Schön findet er, dass sich alle Komparsen im Abspann des Films wiedergefunden haben. Was hat der Drehtag finanziell gebracht: laut Vertrag 125 Euro. Nach Abzug blieben 80 Euro.



Schauspieler Stephan Grossmann mit Rosemarie Weber aus Plessa am Set von „Wilma will mehr“ im Kraftwerk Plessa.
Foto: Torsten Weber

Komparsen aus Plessa-Süd

Heidrun (71) und Heinz Trobisch (77) aus Plessa-Süd hatten eine persönliche Einladung von Regisseurin Maren-Kea Freese erhalten. Aus gutem Grund: Bei einem der Mühlenfeste in Plessa, das er vor mehr als 20 Jahren mitorganisiert habe, war er mit einer jungen Frau ins Gespräch gekommen. Sie verriet, dass sie ein Drehbuch schreiben wolle, in dem das Kraft-

werk Plessa eine Rolle spielen sollte. Das passierte: Heinz Trobisch war einst Maschinist in der Brikettfabrik und hatte nach der Wende Besucher durch das stillgelegte Kraftwerk geführt.

Als er 2023 erfuhr, dass zu diesem Thema ein Film in Plessa gedreht werden soll, hatte er die richtige Ahnung. Er nahm Kontakt zu der ihm nun bekannten Re-

gisseurin auf. „Wir wollten schon immer in einem Film mitwirken, doch die Drehorte waren oft zu weit weg“, sagt seine Frau. Diesmal klappte es. Mit ihnen wurden zwei Szenen gedreht: eine in der Kraftwerkssiedlung hinter dem Tunnel und die andere im Kraftwerk. Erstaunt waren sie, dass ausnahmslos alle, auch die Schauspieler, so nahbar gewesen sind. mf

Verschiebung Olaf Schubert kommt später

Plessa. Wegen einer Fernseh-Aufzeichnung wird die bereits ausverkaufte Veranstaltung mit Olaf Schubert im Kulturhaus Plessa am 16. September um 20 Uhr stattfinden. Ursprünglich angesetzter Termin für die Veranstaltung war der 10. September, das teilt Uwe Stührberg von Sax-Konzerte mit.

Alle Tickets behalten ihre Gültigkeit, die Karten können aber auch dort zurückgegeben werden, wo sie gekauft wurden, so Stührberg. SvD

Erstmals Open-Air-Kino im Miniaturenpark

Elsterwerda. Mit der Rallye Sachsen-Classic und dem Classic-Open-Air hat der Miniaturenpark Elsterwerda einmal mehr bewiesen: Dort geht noch mehr, als „nur“ bekannte Gebäude im Kleinformat anzuschauen. In dieser Woche wird es mit den Filmnächten eine Premiere geben. Von Freitag bis Sonntag werden jeweils zwei Filme gezeigt.

Wie beim jüngsten Konzert wird alles auf dem kleinen Lausitzring aufgebaut. „Es stehen 300 bequeme Stühle bereit“, sagt Parkbetreiber Andreas Kung. Bei Bedarf können 200 weitere Sitzgelegenheiten hinzu gestellt wer-

den. Um einem möglichen Gedränge an der Kinokasse aus dem Weg zu gehen, empfiehlt er, die Eintrittskarten online zu erwerben (Zugang über die Internetseite des Miniaturenparks). Limo, Cola und Popkorn werden angeboten, es liegen Decken bereit.

PAN Veranstaltungslogistik und Kulturgastronomie GmbH aus Dresden organisiert die Filmnächte. „Wir freuen uns, mit dem Miniaturenpark einen neuen Standort gewonnen zu haben. Bisher hatten wir eine gute Saison in Dresden, Leipzig und Schwarzkollm. Chemnitz, Cottbus und Dortmund laufen noch ein paar



Die Filmnächte auf dem Krabathof in Schwarzkollm bei Hoyerswerda sind gut angekommen. Jetzt ist Elsterwerda an der Reihe.
Foto: ANDREAS FRANK/FILMNÄCHTE

Fest des Glaubens in Gorden

Kirche Der neue Taufstein kam erstmals zum Einsatz: Eine Erwachsene tritt der Gemeinschaft bei, andere wiederholen ihr Gelübde.

Gorden. Die Kirchengemeinde Gorden hat einen besonderen Gottesdienst gefeiert: Zum ersten Mal kam der neue Taufstein zum Einsatz. Im Mittelpunkt stand die Taufe von Claudia Pachtmann, die sich nach langer und bewusster Entscheidung als Erwachsene taufen ließ. „Der Glaube ist mir wichtig. Ich möchte Gott in meinem Leben wissen“, sagte sie strahlend.

Die festlich geschmückte Kirche, Blumen am Altar und Musik wie das Lied „Von den vier Winden“ von Albert Frey gaben dem Gottesdienst eine besondere Atmosphäre. Pfarrer Sven Schmidt nahm in seiner Predigt das Bild von Noah und dem Regenbogen auf – als Zeichen für Gottes bleibenden Bund mit den Menschen. „Die Taufe ist nicht das Ende, sondern der Anfang eines Weges mit Gott. Gott hört dich – immer“, gab er der Getauften und der Gemeinde mit. Das berichtet Kirchenkreissprecherin Saskia Bugajowa.

Ein bewegender Höhepunkt war die Taferinnerung: Besucher waren eingeladen, ihre Hände über das Taufbecken zu halten und sich segnen zu lassen. Viele erlebten diesen Moment als leises, persönliches „Ja“ zum Glauben. Claudia Pachtmann wählte als Taufspruch die Worte aus Römer 12,12: „Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig im Trübsal, beharrlich im Gebet.“

Mit Segensliedern und vielen Glückwünschen endete der Gottesdienst. SvD



Taferinnerung in Gorden
Rene Teutsch

Radtour in die Heide

Saathain. Forstamtsleiter Uwe Lewandowski führt am Sonnabend per Rad durch Heide und Loben. Start: 9 Uhr am Gut Saathain. Anmeldung: 03533 819245. red

Tage und funktionieren ebenfalls hervorragend“, sagt Sanne Michler vom Marketing.

Wenn das Publikum in Elsterwerda das Angebot ebenso begeistert annimmt, dann könne man Filmnächte auch über 2025 hinaus anbieten.

Zur Premiere laufen diese Filme in Elsterwerda: 29. August: 16 Uhr „Heldin“, 20 Uhr „Konklave“, 30. August: 16 Uhr „Die Schule der magischen Tiere 3“ (Familienkino), 20 Uhr „Wunderschöner“, 31. August: 16 Uhr „Paddington in Peru“ (Familienkino), 20 Uhr „Voilà Papa! – der fast perfekte Schwiegersonn“. mf